

Dach, Simon: Dv allein bist nicht zugegen (1632)

- 1 Dv allein bist nicht zugegen,
- 2 Fröling, was denn hält dich auff?
- 3 Siehst du nicht die Stad sich regen,
- 4 Diesen hin- vnd wieder-Lauff?
- 5 Jung vnd Alt vnd jedes Haus
- 6 Macht sich vor das Thor hinaus.
-
- 7 Der Gesandte bringt aus Pohlen
- 8 Das durch Ihn gesuchte Lehn;
- 9 Ihn gewünschet ein-zu-holen
- 10 Sieht man in der Waffen gehn
- 11 Alles, was hie vmb vnd an
- 12 Büchs vnd Degen tragen kan.
-
- 13 Kreytz, den Schacken dienstlich höret,
- 14 Vnser grosse Churfürst liebt,
- 15 Vnd durch dies Werck gnädigst ehret,
- 16 Welches er nach Wunsch verübt,
- 17 Kömpt jetzt mit Verrichtung an,
- 18 Als man sie erwehlen kan.
-
- 19 Was er sprach, war außerkohren
- 20 Vor dem thewren Casimir,
- 21 Der verliehe gnädigst' Ohren
- 22 Seiner güldnen Rede Zier,
- 23 Vnd der gantze Reiches-Raht
- 24 Hört' erstürzt, warumb er baht.
-
- 25 Was er sucht, wird stracks erhalten,
- 26 Darauff hätte man gesehn
- 27 Ehre, Lieb vnd Freundschaft walten,
- 28 Wie es pfleget zu geschehn,
- 29 Alles muß durch deinen Wein,

30 Vngern, frisch vnd frölich seyn.

31 Wol, o Churfürst, deinen Sachen!
32 Solst du nicht in Hoheit stehn?
33 Schaw, was Leute vor dich wachen,
34 Die in aller Aufsicht gehn,
35 Vnd gantz sorglich dir zur Hand
36 Vnd befördern deinen Stand.

37 Gut daß wir zusammen treten
38 Vnd erweisen trewe Pflicht,
39 Daß in allen dreyen Städten
40 Keinem was an Fleiß gebricht,
41 Dieser kriegt sein Fewer-Rohr,
42 Jener die Musquet hervor.

43 Mancher läufft der Rüstung wegen
44 Zu den Nachbarn da vnd hier,
45 Dieser wischt den Rost von Degen,
46 Jener hat kein Bandelier,
47 Wie es geht in solcher Stadt,
48 Da man Fried vnd Wolstand hat.

49 Zeigen denn allein die Städte
50 Ihrer Schuld vnd Liebe Pfand,
51 Nein, sie selbs die Ober-Räthe
52 Vnd der wehrte Ritterstand
53 Wohnen in gewünschter Trew
54 Diesem schönen Einzug bey.

55 Halt! wen seh ich dort von weiten?
56 Mein, Herr Obermarschall, dich,
57 Must, du liebster Herr, noch reiten?
58 Was bemüth dein Alter sich?
59 Nein, die Sach ist dir zu wehrt,

60 Darumb reitest du dein Pferd.

61 Also recht, jhr Musen-Söhne,
62 Trabt dem Alten sanfft vorher,
63 Trotz sey einem, der Euch höhne,
64 Thut jhr nichts doch ohn gefehr,
65 Beydes Fried vnd Krieg sucht Gunst,
66 Edles Volck, bey ewrer Kunst.

67 Fehlt dann mir itzt Pferd vnd Zügel?
68 Nein, mein Pegasus nimmt schon
69 Mich auff seine schnellen Flügel,
70 Eilt vnd fleugt mit mir davon,
71 Phoebus schawet fleißig zu,
72 Daß ich keinen Sand-Ritt thu.

73 Durch die Lufft flieh ich von hinnen
74 Vnd biß zu den Wolcken ein,
75 Sehe Städte, Thürn' vnd Zinnen,
76 Berg' vnd Wälder drunten seyn,
77 Also schweb ich ietzt empor
78 Vnd komm' allen euch zuvor.

79 Laß, mein Hengstchen, laß dich nieder
80 Zu den Abgesandten hin,
81 Nachmahls fleugst du mit mir wider
82 Wo dich hinträgt Wunsch vnd Sinn,
83 Alle die jhr habet Theil,
84 An der Reise, Glück vnd Heil!

85 Zöge, so genennt von Zügen,
86 Die du in das Feld gethan,
87 Du geübter Mann im Kriegen,
88 Schon von deiner Jugend an,
89 Seyd jhr doch gesund vnd frey,

90 Du vnd deine Reuterey.

91 Herr Kalnein, du Mann von Gaben,
92 Welche nicht gemeine sind,
93 Seh ich dich die LehnFahn' haben?
94 O du edles Tugend-Kind,
95 Deine Mannheit vnd Verstand
96 Reicht sie dir in deine Hand.

97 Oelschnitz, dein Verdienst vnd Wesen
98 Hat mir viel von dir gesagt,
99 Daß du seyst recht außerlesen
100 In dem allen was behagt,
101 Diß dein Glück vnd gute Zeit
102 Macht mich überauß erfrewt.

103 Wunder aller Lieb und Güte,
104 Du des Hoffes schöner Ruhm,
105 Höverbeck, dem das Gemüte
106 Schenckt sein gantzes Eigenthum,
107 Dieses Werck giebt deinem Fleiß,
108 Herr, nicht schlechten Danck vnd Preiß.

109 Aber der du Seel vnd Leben
110 In den Sachen hast geführt,
111 Landvogt, wer wird dich erheben,
112 Wer dich loben als gebührt?
113 Sey, O werther, hoch gegrüsst
114 Meiner Clio, die dich küsst.

115 Was du jetzund hast verrichtet,
116 Kömmt vns Preussen sämptlich zu,
117 Darumb sind wir dir verpflichtet,
118 Wünschen dir viel Glück vnd Rhu,
119 Dein Hauß sey hievor erhöht,

120 Weil der Erden Hauß besteht!

121 Dieses heisst sich recht verbinden

122 Seines großen Fürsten Stand'!

123 O was Gnade wirst du finden,

124 Ist er wieder hier im Land'!

125 Vnterdessen nimm für gut,

126 Was sein trewes Volck dir thut.

127 Such den Reis-Verdrus zu mindern,

128 Wenn du Heim kömmst in dein Hauß,

129 Laß bey deinen lieben Kindern

130 Alle Vater-Lieb' heraus,

131 Vnd erzehl in langer Rey

132 Was dir dort begegnet sey.

133 Da ist Casimir gesessen,

134 Seine Räth' vnd Fürsten hie,

135 Dieses war jhr Tranck vnd Essen,

136 Dieß vnd das erzehlten sie,

137 Also ist die Stadt gebahrt,

138 Hie ist, Weichsel, deine Fahrt.

139 Wolte Gott, dein Hertz vnd Wonne,

140 Welcher ich das Grab-Lied sang,

141 Säh jtz noch die liebe Sonne,

142 O was Küsse, Lieb vnd Danck

143 Würdest du von jhr allein

144 Deiner Rhu gewärtig seyn.

145 Leb vns, Herr, zu langen Jahren,

146 Aber wirstu zehnmal hin

147 Zu den Vätern seyn gefahren,

148 So verbleibt dir der Gewinn

149 Dessen, was dein Vaterland,

150 Herr, von dir jetzt hat erkant.

(Textopus: Dv allein bist nicht zugegen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53158>)